



Der alte Lehrer als erster Gratulant: Gleich nachdem Dirigent Kiril Stankow sein Konzert beendet hatte, eilte Günter Wilsch an die Bühne.

Weihen aus Walhalla und vom Musiklehrer

Von Mirko Hertrich

Ein Überraschungsgast setzt beim gefeierten Konzert der Norddeutschen Orchesterakademie unter Leitung von Kiril Stankow einen emotionalen Schlussakkord.

NEUBRANDENBURG. Nach dem „Ring ohne Worte“ verschlug es dem Dirigenten kurz die Sprache. Das lag nicht nur an der begeisterten Resonanz des Publikums auf die Einführung der Norddeutschen Orchesterakademie (NDO) am Sonnabend in der Neubrandenburger Konzertkirche, sondern an einem Überraschungsgast. In den ersten leeren Reihen hatte zum Ende des Konzerts ein älterer Herr mit Krückstock und Blumen Platz genommen. Er war der Erste, der nach den letzten Tönen dem sichtlich gerührten Dirigenten Kiril Stankow die Hand drückte. Der Gratulant war sein alter Musiklehrer Günter Wilsch.

Der 84-Jährige ist voll des Lobes für seinen Schützling. „So ein Konzert wird Neubrandenburg so schnell nicht mehr erleben“, schwärmt Günter Wilsch, der unter anderem 1961 den Neubrandenburger Volkschor gegründet hat.



Dirigent Stankow ließ jeder Instrumentengruppe einzeln Applaus zukommen. FOTOS (2): MIRKO HERTRICH

„Ich bin begeistert, wie nuancenreich Kiril das Orchester bei diesen zwei schweren Stücken geleitet hat.“ Auf dem Programm der NDO standen an diesem Abend zunächst die „Feuervogel-Suite“ von Igor Strawinski und die von Lorin Maazel bearbeitete Fassung von Richard Wagners „Ring des Nibelungen“.

Schon in seinem Unterricht hatte der heute aufstrebende junge Dirigent besondere Leistungen gezeigt, verrät Günter Wilsch. Er sei außerordentlich begabt, fleißig und auch freundlich gewesen. Stankow ist in Neubrandenburg geboren und spielt seit seinem fünften Lebensjahr Klavier. Sein Vater Konstantin kam 1979 aus Bulgarien und wurde

Fagottist in der Philharmonie. Musiklehrer Wilsch lobt die Aufmerksamkeit, mit der das Orchester Stankow gefolgt ist. „Da war eine Einheit zwischen Dirigent und Musikern.“ Bei 120 Musikern keine Selbstverständlichkeit, vor allem wenn man bedenkt, dass es ein bunt zusammengewürfelter Haufen ist. Die Norddeutsche Orchesterakademie besteht aus Laien, Musikschülern, Studenten und pensionierten Profis zwischen 20 und 72 Jahren, die allesamt dafür Urlaub nehmen.

Zum zweiten Mal hat Stankow die künstlerische Leitung des Projektorchesters übernommen, das sich als überregionales Orchester für den gesamten norddeutschen Raum

versteht. Zehn Tage gingen die Musiker am Kummerower See in eine Art künstlerische Klausur, bei der sie von Profimusikern auf die Konzerte vorbereitet wurden.

Ihr Debüt hatte die NDO 2018 mit der „Alpensinfonie“ von Richard Strauss gegeben. Es wurde sowohl in der Konzertkirche als auch der Elbphilharmonie begeistert aufgenommen. Die 2019er-Darbietung wird in der Berliner Philharmonie wiederholt.

Die Premiere am Sonnabend riss das Publikum erneut von den Sitzen. Kiril Stankow ließ jede Instrumentengruppe einzeln aufstehen und ausgiebig beklatschen. Die Musiker lagen sich glücklich gegenseitig in den Armen. Die Leistung von Dirigent und Orchester fand sogar Widerhall im sagenhaften Walhalla Wagners. „Ein tolles Konzert, ich bin extra dafür aus Leipzig gekommen“, schwärmt etwa Thomas Krakow, Vorstandsvorsitzender des Richard-Wagner-Verbands über den „Ring“. Womöglich haben nicht nur die Nornen, die nordischen Schicksalsgöttinnen, noch Größeres mit Kiril Stankow vor.

Kontakt zum Autor
m.hertrich@nordkurier.de

Bibelwort

„Der Herr kennt die Gedanken der Menschen: Sie sind nur ein Hauch!“

Psalms 94,11

Seit dem „Jahr der Bibel“ 2003 erscheinen an dieser Stelle Texte aus dem Alten und Neuen Testament. Entnommen wird dieser Spruch für den jeweiligen Tag den „Losungsbüchern“ der Herrnhuter Brüdergemeine. www.losungen.de

Nachrichten

137 Jahre nach Baubeginn: Baugenehmigung für Kirche

BARCELONA. Nach 137 Jahren dürfen Bauleute an der bis heute unvollendeten Basilika „Sagrada Familia“ in Barcelona endlich werkeln, ohne das Gesetz zu brechen. Das Lebenswerk des legendären Architekten Antonio Gaudí (1852-1926) hat erstmals eine offizielle Baugenehmigung erhalten, wie spanische Medien unter Berufung auf die Verwaltung der katalanischen Metropole berichteten. Die Baugesellschaft zahle dafür gut 4,6 Millionen Euro.

Die linke Stadtverwaltung von Bürgermeisterin Ada Colau, einer ehemaligen Hausbesetzerin, hatte kurz nach ihrem Amtsantritt 2015 herausgefunden, dass die berühmteste

Baustelle Spaniens keine offizielle Bauerlaubnis besaß. Die Kirche werde nun „wie alle zahlen“ und genieße „keinerlei Privilegien mehr“, wurde die zuständige Stadtplanerin zitiert. Zudem wurde vereinbart, dass die Baugesellschaft 36 Millionen Euro zahlen muss, um die negativen Auswirkungen der Bauarbeiten auf die Nachbarschaft zu mildern.

Der 1882 begonnene Bau soll 2026 nach 144 Jahren vollendet werden. Bis dahin werden weitere Ausgaben in geschätzter Höhe von insgesamt 374 Millionen Euro nötig sein. Das Geld stammt ausschließlich aus Spenden und Eintrittsgeldern.

Liedermacher Wolfram Eicke ist in der Ostsee ertrunken

LÜBECK. Der norddeutsche Liedermacher und Schriftsteller Wolfram Eicke ist tot. Er sei bereits am Mittwoch in der Ostsee vor seinem Wohnort Haffkrug ertrunken, teilte eine Agentin seines Partners und Freundes Rolf Zuckowski am Wochenende mit. Wolfram Eicke wurde 63 Jahre alt. Der gebürtige Lübecker schrieb Kinderlieder, Romane für Jugendliche und satirische Texte für Erwachsene.

Sein bekanntestes Stück ist das Musical „Der kleine Tag“, für das er zusammen mit Hans Niehaus und Rolf Zuckowski die Musik geschrieben hatte. An Dutzenden Bühnen in Deutschland wurde das Stück seit seiner Uraufführung im April 2000 gespielt. Die Hörspiel-CD mit dem Musical hatte 2012 eine



Wolfram Eicke starb im Alter von 63 Jahren. FOTO: SCHOLZ

Goldene Schallplatte erhalten. In einer in den „Lübecker Nachrichten“ veröffentlichten Traueranzeige, die von Freunden und Weggefährten unterzeichnet ist, heißt es: „Dein Stern hat Dich gerufen – leider viel zu früh. Wir trauern um den Vater des „Kleinen Tages“ und Schöpfer vieler bezaubernder Lieder, unseren guten Freund und inspirierenden Autor.“

Ganz privat: Kanzlerin Merkel besucht Lesung in ihrer Heimat

Von Kai Horstmann

Was macht Angela Merkel, wenn sie frei hat? Sie kommt ins Kirchlein im Grünen und hört dem Schauspieler Ulrich Matthes zu.

ALT PLACHT. Das Kirchlein im Grünen in Alt Placht war am Pfingstsonnabend bis auf den letzten Platz besetzt. Unter den Gästen: Bundeskanzlerin Angela Merkel. Der bekannte Schauspieler Ulrich Matthes hatte zu einer Lesung eingeladen, um den

Förderverein „Zur Denkmalpflege der Kirche Alt Placht“ zu unterstützen. Er trug aus den Kurzgeschichten der Literaturnobelpreisträgerin Alice Munroe vor. „Ich komme bereits seit sieben Jahren hierher, um Spenden zu sammeln. Für mich ist das Kirchlein im Grünen ein ganz besonderer, bezaubernder Ort, der unbedingt erhalten werden muss“, sagte er. Der Schauspieler schätzt die Kanzlerin und freute sich über ihre Anwesenheit. Rund eine halbe Stunde vor Beginn

der Lesung war Angela Merkel von Angehörigen und Freunden begleitet in der ehemaligen Gutskapelle angekommen. Ihr Besuch war rein privater Natur, auch sie zählt zum Unterstützerkreis des Kirchleins. Ihr Vater, Pfarrer Horst Kasner, gehörte in der Wendezeit zu den Mitbegründern des Fördervereins.

Die Kapelle des Gutes Alt Placht wurde um 1700 auf den Fundamenten einer mittelalterlichen Kirche gebaut. Lange Zeit war das Bauwerk

vom Untergang bedroht. Einzelne Bauelemente wurden an andere Kirchen verkauft oder gar gestohlen. Ab 1970 hatte sich der Zustand der Kirche so rapide verschlechtert, dass es bereits Überlegungen gab, sie abzureißen. Mit der Gründung des Fördervereins begann der Aufstieg des Kirchleins im Grünen zu einer Kulturstätte, die eine inzwischen überregionale Bedeutung erlangt hat.

Kontakt zum Autor
k.horstmann@nordkurier.de



Bundeskanzlerin Angela Merkel war ganz privat zur Lesung in die Kirche gekommen. FOTOS: KAI HORSTMANN